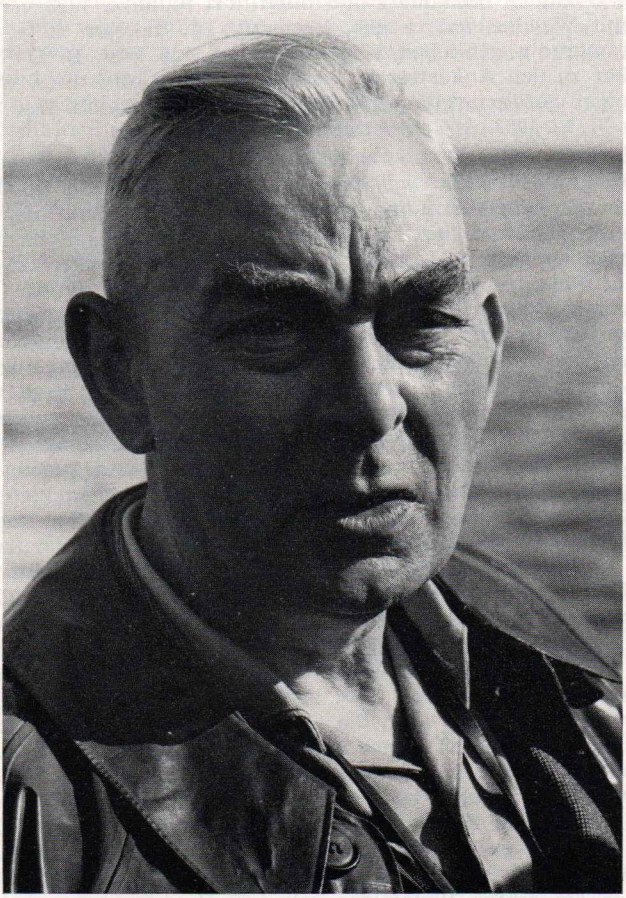


B e r n h a r d D r o s t e bei einer Exkursion am Dümmer
Aufn. Rolf Siebrasse

**Bernhard Droste**
1897—1965

Am 23. 9. 1965 verschied unerwartet nach kurzem Leiden unser langjähriges Vorstandsmitglied B e r n h a r d D r o s t e. Er wurde am 7. 11. 1897 in Bielefeld geboren und machte nach der Schulentlassung eine Schlosserlehre durch. Als er sie gerade beendet hatte, mußte er in den Krieg ziehen, nach einer schweren Verwundung wurde er für eine Maschinen-

fabrik in Duisburg reklamiert und blieb dort 9 Jahre. 1923 verheiratete er sich mit Wilhelmine geb. Baerwolf, die ihm stets die beste Wanderkameradin geblieben ist. Im Januar 1925 kam B. Droste als Mechaniker zu den Ankerwerken in Bielefeld und blieb hier, wo er sich wegen seiner Sachkenntnis hoher Wertschätzung erfreute, fast 38 Jahre, bis er am 31. 12. 1962 als Rentner ausschied.

Beruflich hatte B. Droste also nichts mit der heimatlichen Natur zu tun, die Liebe zu ihr war ihm angeboren. Schon von Duisburg aus hatte er regelmäßig kleine und größere Wanderungen unternommen und setzte das in Bielefeld fort, besonders nachdem die jungen Eheleute sich 1929 dem über Deutschlands Grenzen hinaus verbreiteten „Touristenverein der Naturfreunde" angeschlossen hatten. Dieser wurde 1933 von den nationalsozialistischen Machthabern verboten, und weil die Bielefelder Ortsgruppe der Naturfreunde schon damals gute Beziehungen zu unserem Naturwissenschaftlichen Verein unterhielt, wanderten einige von ihnen nun mit uns zusammen. Zu diesen gehörte auch Bernhard Droste, 1934 wurde er bei uns Mitglied. Er war nicht nur ein unermüdlicher Wanderfreund, sondern besaß auch einen ungewöhnlich scharfen Blick für Pflanzen und Tiere, so daß er sich deren Formen und Farben und die Stimmen der Vögel schnell und für die Dauer einprägen konnte. Auch wußte er mit einschlägigen Bestimmungsbüchern umzugehen und erwarb sich bald eine sichere Kenntnis vieler Pflanzen und Tiere. Seine Naturkenntnis vertiefte und erweiterte er bei ständigen Gängen durch Parks, Gärten, Felder und Wälder, durch Gespräche mit den dort beruflich oder aus Liebhaberei tätigen Menschen und durch das Lesen einschlägiger Zeitschriften und Bücher. Infolge seiner aufgeschlossenen und gewinnenden Art fand er leicht Verbindung mit jedermann. Er hatte immer das Bestreben, mit anderen von dem zu sprechen, was ihn bewegte oder begeisterte, und er hatte auch die Gabe, alles freundlich, klar und verständlich zu sagen, so daß er sich hervorragend als Leiter naturkundlicher Wanderungen eignete. Am 22. 7. 1937 führte er im Naturwissenschaftlichen Verein zum ersten Male eine Exkursion, und genau 100 weitere folgten. Durchwandert wurde dabei die nähere und weitere Umgegend von Bielefeld, beobachtet wurde alles, was die Jahreszeit jeweils bot. Besonders zogen ihn z. B. im Herbst die Pilze unserer Wälder und der Senne an, obwohl er als echter Bielefelder selbst keine aß, und an den Pilzberatungen, die unser Verein bis weit in die Nachkriegszeit hinein durchführte, beteiligte er sich gern. Auch auf seinen Alleingängen beobachtete er sorgsam. H. Kuhlmann nennt ihn in der „Vogelwelt des Ravensberger Landes und der Senne" (1950) als Gewährsmann, und in der Flora von Bielefeld (1959) sind zahlreiche Pflanzenfunde von ihm erwähnt, namentlich an eingeschleppten Fremdpflanzen. Daß seine Kenntnisse und sorgfältigen Feststellungen auch über Bielefeld hinaus geschätzt wurden, zeigt die Tatsache, daß er jahrelang für den phänologischen Dienst in Nordrhein-Westfalen das Aufblühen bzw. Fruchten bestimmter Bäume und anderer Pflanzen im Bielefelder Gebiet festzustellen hatte.

Im Sommer aber suchte er gern entfernte Gegenden auf, z. B. die Alpen Österreichs, der Schweiz und Südtirols, mehrfach mit den beliebten

Busfahrten der Bielefelder Naturfreunde, öfters auch in kleinerem Kreis oder allein mit seiner Frau. Auf diesen Reisen beobachtete er besonders die Pflanzenwelt und war jedesmal begeistert von der Fülle des Geschauten und von den ihm neuen Arten.

Selbstverständlich war ihm ein ständiges Eintreten für Naturschutz und Landschaftspflege in unserem Gebiet. Von seiner beruflichen Arbeit her wußte er, daß die Industrialisierung bei uns weiterschreiten muß, aber er war auch davon durchdrungen, daß der Mensch zu kurz kommt, wenn dieses Weiterschreiten nicht gelenkt wird, wenn es ohne Rücksicht auf das Wohl der Gesamtheit vor sich geht. Der Abstimmung der industriellen Notwendigkeit mit den menschlichen Bedürfnissen galten noch Gedanken und Sorgen seiner letzten Tage.

Im Frühsommer 1965 fuhr B. Droste zusammen mit seiner Frau wieder in die Alpen, um die Matten und Almen in Vollblüte zu sehen. Hier stellten sich Anzeichen einer ernsten Erkrankung ein, die nach der Rückkehr nach Bielefeld eine Operation erforderte. Diese verlief zunächst günstig, und wir hofften, daß er in absehbarer Zeit wieder völlig genesen werde. Bei einer Vorstandssitzung am 2. 9. 1965 zur Festlegung unseres Arbeitsplanes nahm er frisch und angeregt teil, bedauerte, daß er seit langem zum ersten Male keine Exkursion übernehmen könnte, gedachte aber, beim nächsten Male wieder dabei zu sein. Leider erfüllten sich seine und unsere Hoffnungen nicht. Eine zweite Operation erwies sich als notwendig, und nur wenige Tage danach, am 23. 9. 1965, erlag er einer plötzlich auftretenden Kreislaufschwäche.

Fritz Koppe

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Koppe Fritz August Hermann

Artikel/Article: Bernhard Droste 1897—1965 155-157